

10 JAHRE  
2007—2017

GFF

Gesellschaft der Freunde  
und Förderer der  
Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

## Jahresbericht 2017



## **Zehn Jahre Gesellschaft der Freunde und Förderer der HfMDK**

**„...Mit über 330 Mitgliedern und einem Fördervolumen von rund 250.000 Euro pro Jahr gehört die GFF zu den effektivsten Fördervereinen an deutschen Kunsthochschulen. Das Gesamtfördervolumen der GFF seit ihrer Gründung beläuft sich auf über 2 Millionen Euro. Auf diese Leistung, liebe Freunde und Förderer, können Sie alle stolz sein. Ich gratuliere Ihnen allen sehr herzlich zum Jubiläum. Bleiben Sie der Gesellschaft der Freunde und Förderer und Hessens Hochschule für Musik, Theater und Tanz gewogen!“**

Wolfgang Kirsch, Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG und Mitglied des Vorstands der GFF von 2007 bis 2016

Am 31.12.2017 verzeichnet der Verein **327 Mitgliedschaften**: 303 Privatmitglieder sowie 24 Unternehmensmitgliedschaften. Ein Unternehmen und acht Privatmitglieder scheiden zum 31.12.2017 aus.

Die **Mitgliederversammlung der GFF** findet am 25.5.2017 in der Hochschule statt.

Den **Vorstand** bilden Dr. Stefanie Heraeus-Jussen als Vorsitzende, Dr. Daniela Favoccia als stellvertretende Vorsitzende sowie Dr. Kristina Hasenpflug und Prof. Christopher Brandt als Beisitzer.

Dem **Kuratorium** der GFF gehören an: Prof. Dr. Clemens Börsig (ehem. Vorstandsvorsitzender der GFF), Prof. Christopher Brandt (Präsident der HfMDK), Dr. Ina Hartwig (Dezernentin für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt), Dr. Gerhard Hess (Rechtsanwalt/ Notar a.D.), Wolfgang Kirsch (Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG), Prof. Ernst-August Klötzke (Vizepräsident der HfMDK), Bernd Loebe (Intendant der Oper Frankfurt), Andreas Mölich-Zebhauser (Intendant Festspielhaus Baden-Baden), Thomas Rietschel (ehemaliger Präsident der HfMDK), Ruth Wagner (Staatsministerin a.D.) und Anselm Weber (Intendant Schauspiel Frankfurt).

**Geschäftsführerin** ist Dr. Laila Nissen, Leiterin der Stabsstelle Hochschulfundraising. Mitarbeiterin für administrative Aufgaben ist Daniela Butler.

**Kassenprüfer** sind Matthias Hofmann-Werther und Prof. Rolf Windmüller.

### **Finanzen 2017:**

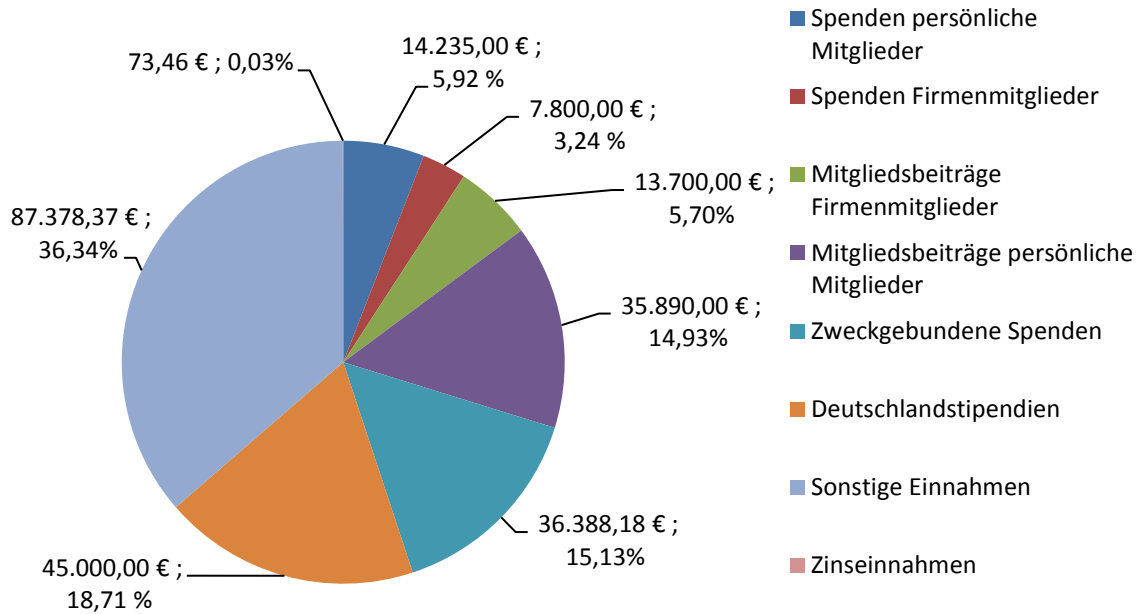
Die GFF hat im Geschäftsjahr 2017 Einnahmen in Höhe von 240.391 Euro. Diese setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen in Höhe von 49.590 Euro, Zuwendungen in Höhe von 168.683 Euro und Rückzahlungen in Höhe von 22.118 Euro. Die Einnahmen liegen um 37.574 Euro unter dem Ergebnis des Vorjahres. Hinzu kommen Erträge aus Zinsen in Höhe von 73 Euro.

Die Ausgaben der GFF belaufen sich im Geschäftsjahr 2017 auf 281.578 Euro. Hiervon entfallen 259.355 Euro auf Fördermaßnahmen, 15.023 Euro auf Mitgliederwerbung bzw. -veranstaltungen und Verwaltungskosten, 305 Euro für Nebenkosten des Geldverkehrs sowie 6.895 Euro auf Personalkosten für eine Assistenz der Geschäftsführung.

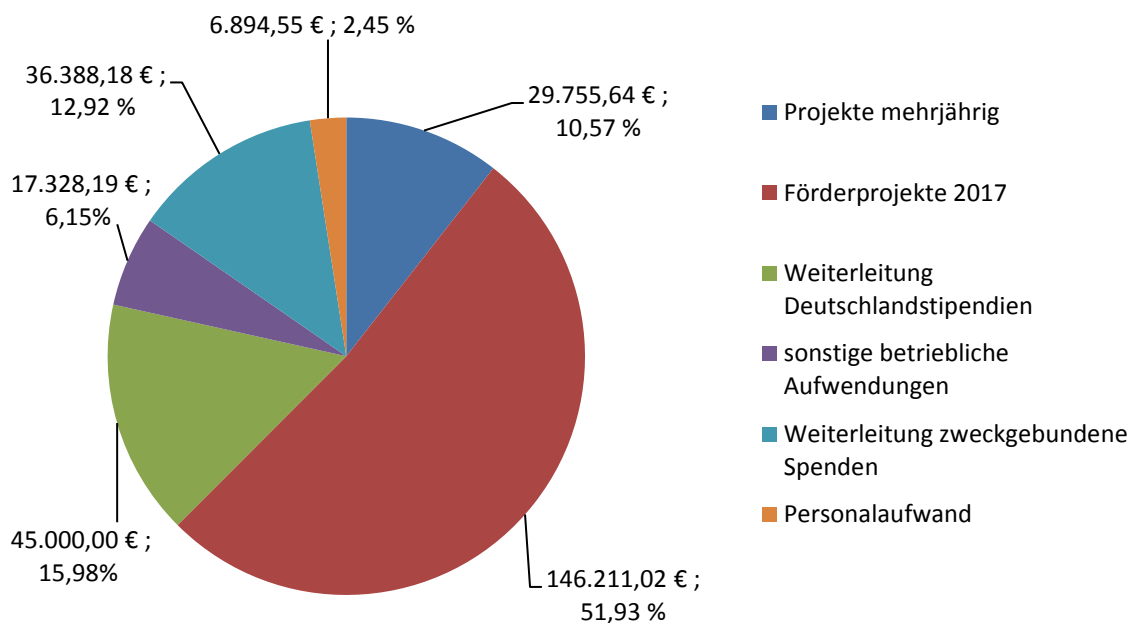
Die GFF verzeichnet damit ein negatives Jahresergebnis in Höhe von 41.113 Euro.

Die Bankguthaben des Vereins belaufen sich am 31.12.2017 auf 217.931 Euro.

## Einnahmen



## Aufwendungen



Der Vorstand tagt **am 27. April, 5. September und 20. November 2017**. Das Gremium befasst sich dabei mit den Finanzen des Vereins, den gestellten Förderanträgen und den mehrjährigen Förderprojekten. Diese Fördermaßnahmen werden beschlossen:

- **Deutschlandstipendien: 45.000€**  
Seit dem Wintersemester 2016/2017 vergibt die HfMDK Deutschlandstipendien. Private Förderer und der Bund finanzieren die Stipendien zu je 50 Prozent mit 3.600€ pro Stipendium. Bis September 2017 erhalten 20 Studierende ein Stipendium, seit Oktober 2017 (bis September 2018) werden 39 Stipendiaten gefördert.
- **Stipendien für ausländische Studierende: 25.000€**  
Die GFF stellt 25.000€ für sozial bedürftige ausländische Studierende zur Verfügung. Die Summe verdoppelt der Deutsche Akademische Austauschdienst im Stipendienprogramm „STIBET III“ auf 50.000€. Damit erhalten 90 Studierende Stipendien zwischen 180€ und 1.500€.
- **Gastprofessur Lied: 20.000€**  
Helmut Deutsch unterrichtet in mehreren Workshops übers Jahr verteilt fortgeschrittene Studierende in den Fächern Liedgesang und Liedbegleitung. Die Gastprofessur besteht seit 2012.
- **Orchestrierung der Konzertexamina: 15.000€**  
Die Konzertexamina der Schlagzeugerinnen Yu-Ling Chiu und Lin Luo werden im Januar 2018 als öffentliche Konzerte mit dem Philharmonischen Orchester des Stadttheaters Gießen durchgeführt. Dabei wirken weitere Schlagzeug-Studierende, teilweise auch solistisch, im Orchester mit, sodass ein vollständiges Konzertprogramm realisiert wird.
- **Demoband-Produktion Schauspiel: 12.000€**  
Das Projekt dient der Vermittlung der Schauspielstudierenden. Konzipiert hat es die Filmschauspielerin Anke Sevenich. Mit ihr und dem Drehbuchautor Stephan Falk entwickeln die Studierenden die Scripts zu eigenen Filmszenen. Für die AbsolventenInnen stellen diese Demobänder die einzige professionelle Möglichkeit dar, sich bei Castern und Filmregisseuren zu präsentieren. Tatsächlich haben sich in den letzten Jahren dadurch immer wieder erste Engagements in die Film- und Fernsehproduktionen ergeben.
- **Exzellenzpreis der HfMDK für die beste wissenschaftliche Hausarbeit: 1.000€**  
Gewürdigt werden zwei Arbeiten im Fach Musikpädagogik. Preisträger sind Jakob Weber, Lehramt für Gymnasien, für die Arbeit *The Voice of Germany – Musikalisches Bildungsfernsehen? Erste Erkenntnisse über die jugendliche parasoziale Wahrnehmung und Bewertung von musikalischen Qualitäten sowie Lehrer-/Schülerrollen in den 'Battles'* und Corinna Meyer, Lehramt für Gymnasien, für ihre Arbeit: *Kompetenzorientierter Musikunterricht. Perspektiven für Unterrichtskultur und Lernaufgaben*
- **Der Feuervogel: 6.500€**  
Tänzer und Musiker präsentierten ein zeitgenössisches und spartenübergreifendes Tanz- und Musikprojekt. Die Besucher erlebten den „Feuervogel“ von Igor Strawinsky arrangiert für Streichquartett, Flöte, Klarinette, Klavier und improvisiertes Schlagzeug in einer modernen kammermusikalischen Fassung von Antoine Daurat. Diese wird im Januar 2017 zunächst in der Hochschule gezeigt, und kurz darauf, im Rahmen einer bundesweiten Konzertreihe der Deutschen Musikhochschulen, im Berliner Konzerthaus nochmals aufgeführt.

- **W2-Professur für Ensembleleitung, Bandcoaching und Gruppenmusizieren:** 33.000€  
Seit 2012 war über Fördermittel eines Bund-Länder-Programms eine Stelle im Bereich Populärmusik für Lehramtsstudierende besetzt. Dieser Weg – unterrichtet werden Ensemblearbeit, Arrangieren, Bandcoaching und Gruppenmusizieren – ist relevant für die heutige Schulpraxis. Ab Oktober 2016 wurde die Gastprofessur in eine halbe W2-Professur umgewandelt und seitdem von der GFF gefördert.
- **Teilnahme am Körber Studio Junge Regie 2017:** 3.000€  
Gefördert von der GFF nahm Mark Reisig, Regie-Student an der HfMDK, mit seiner Produktion „Philoktet“ von Heiner Müller am renommierten *Körber Studio Junge Regie* der Körber Stiftung teil.

#### **Weitere Förderprojekte:**

- Musikinstrumentenversicherung: 5.061€
- Masterclass Violoncello Prof. Johannes Moser: 1.000€
- Masterclass Klavier Robert Levin: 2.500€
- Konzertexamen Wintersemester 2017/18: 15.000€
- Konzert des Hochschulorchesters in der Heiliggeist-Kirche: 4.000€
- Neue Musik Nacht: 6.000€
- Musik für Stummfilme, R. Abelein e.a: 6.000€
- Regieprojekt Andere Handschriften: 5.000€
- Studienfahrt Schauspiel (Nibelungen und Ruhrtriennale: 1.900€
- Künstlerische Forschung: Teamteaching Gesang/Bewegung: 7.000€
- Alumni-LAB / Zehn Jahre MA CoDE: 2.000€

#### **Reisestipendien für Studierende:** 10.000€

NOFOD-Konferenz Göteborg „Dance and Democracy“, Finn Lakeberg

Sinfonima-Instrumenten –Wettbewerb, Marit Neuhof

Netherlands Choreography Competition, Saskia de Vries u.a.

Forschungsreise zum Stück “Victoria Station” in London, Malena Große, Lisa Eder

Brassweek Samedan, Elsa Scheidig

UWE Festival für studentisches Theater, Isabella Knöll und Paula König

Chetham’s Piano Summer School, Joan Travé

Internationale Meisterkurse Barock, Filip Rekić

Meisterkurs „Urbino Early Music“, Bálint Gyimesi

Archa Theatre International Summer School Prag, Sahar Rezaei

VI° International Flute Competition „Severino Gazzelloni“, Pescara, Katharina Martini

Meisterklasse Horn bei der International Summer School 2017, Julia Daiger

Forschungsaufenthalt am Deutschen Histor. Institut in Rom, Daniel Görlich

Klavierwettbewerbe in Verona / Viotti, Hyemee Par

## Die Förderer 2017 – Spender, Stiftungen und Unternehmen

Viele Freunde und Förderer der Hochschule engagieren sich für die Studierenden. Allein anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Fördervereins spenden sie rund 20.000€. Zum Jahresende werden nochmals rund 14.000€ für Instrumentenreparaturen, frische Bogen-Saiten, Reisezuschüsse oder für plötzliche Notfälle gespendet. Daneben erhält der Förderverein Spenden aus Sammlungen anlässlich von Geburtstagen, Hochzeitstagen oder Jubiläen. Auch in Erbschaften und Vermächtnissen werden die Hochschule und die HfMDK-Stiftung bedacht.

- Die Deutsche Bank Stiftung fördert die Abschlusskonzerte im Konzertexamen. Das Konzertexamen ist der höchste an Musikhochschulen zu vergebende Abschluss für Sänger und Instrumentalisten.
- Die DZ Bank AG ist Sponsor des HfMDK Jazzfest 2017. Das Unternehmen fördert das Jazzfest damit zum zehnten Mal seit 2008.
- Ein oder mehrere Deutschlandstipendien finanzieren: Alin Adomeit und Michael Hauger, Dr. Clemens Börsig, Ute Bramann und Dr. Martin Dill, Richard J. Byer, Otto Deilmann, Gabriela Dehmer, Dr. Roland Egerer, Jürgen und Ingeborg Filter, Hartmut Gersch, Traudel Herrhausen, Sabine Petersen-Spindler und Manfred Spindler Hildegard und Günter Prack, Dr. Fabian von Schlabrendorff, Frank Schumann, Udo Schweickhardt, Dr. Klaus-Dieter Stephan, Ingrid von Tettau, Eva Weining, Liselotte Wagner, Carls Stiftung, Commerzbank AG, Dr. Bodo Sponholz-Stiftung, Dr. Hans Feith und Dr. Elisabeth Feith-Stiftung, DZ Bank Kulturstiftung, Edmund Vey-Stiftung, Frankfurter Sparkasse, Landwirtschaftliche Rentenbank, Messe Frankfurt Exhibition GmbH, Metzler Stiftung, Puhl Foundation, Sparkasse Frankfurt, Tanja Liedtke Stiftung, Von Schad'sche Stiftung, Yamaha Deutschland und andere.
- Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, die con moto foundation, die Stiftung der Sparkasse Hanau, der Inner Wheel Club Frankfurt Rhein Main und das Hessische Kultusministerium ermöglichen das *Schulprojekt Response 2017/2018*. Schüler, Lehrer, Komponisten und Musiker befassen sich mit zeitgenössischer Musik und führen die erarbeiteten Kompositionen in der Alten Oper auf.
- Die Stiftung der Frankfurter Sparkasse und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen fördern den *11. Musik Monat Mai! – Frankfurter Musiktage für Schulen*. Einen Monat lang ermöglichen dabei alle Musikinstitutionen Frankfurts jedem Kind ein Musikerlebnis.
- Johanna Quandt (1926-2015) fördert die Gastprofessur *Liedgesang* von Helmut Deutsch.
- Maria und Ernst Fassbender (im Gedenken an Dr. Josef Fassbender), Dr. Daniela Favoccia, Waltraut Herzog, Afina Matthias, Ulrike Münnich, Günter und Hildegard Prack, Dieter (†) und Rosemarie Schroeter, Udo Schweickhardt, Rolf und Beatrix Windmüller, Deutsche Bank Stiftung und DZ BANK Kulturstiftung unterstützen als Gründungs- oder Zustifter die Gründung der HfMDK-Stiftung.
- Dr. Daniela Favoccia fördert mehrere Projekte der Schauspielabteilung, darunter die Demoband-Produktion 2018.
- Willy Egli, Renate Hink, Peter Hemmerle, Karin M. Vogt, Peter Grabow, Helga Thiele und Andreas Heubner engagieren sich ehrenamtlich im Konzert-Abenddienst der Hochschule.

- Rolf und Beatrix Windmüller fördern verschiedene Studienfahrten der Schauspielstudierenden.
- Matthias und Gabriele Hofmann-Werther, Helga Rosenkranz, Gerhard Müller, Ulrike Münnich, Birgit Pennekamp und Peter Meier, Liselotte Wagner und weitere Förderer unterstützen Studierende mit Stipendien zum Lebensunterhalt.
- Udo Schweickhardt spendet pro Semester fünf Notengutscheine für Bachelor- und Masterstudierende in der Instrumental Ausbildung. Dazu fördert er die Neue Musik Nacht.
- Prof. Dr. Ulrich Gottstein und Dr. Monika Gottstein stellen zwei Instrumentalstudierenden eine mietfreie Wohnung zur Verfügung.
- Hans-Jörg Rindsberg fotografiert und filmt Studierende und Lehrende pro bono und mit großem Engagement.
- Die Verwaltungsjuristin Dr. Elke Bohl hilft ausländischen Studierenden ehrenamtlich, sich im Paragraphendschungel zurecht zu finden. Frau Bohl stellt zudem mit einem Stipendienfonds Zuschüsse für die Instrumentenwartung bereit.
- Dr. Wolf Schröder-Hilgendorff, Rechtsanwalt und Notar, berät Unterstützer, die ein Testament zugunsten der Hochschule aufsetzen möchten.
- Walter H. Krämer stiftet den Förderpreis für junge Schauspieler der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Der Preis wird seit 2013 vergeben.
- Die Messe Frankfurt lädt zweihundert Studierende zum Besuch der Musikmesse ein.
- Der Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main e.V. vergibt ein Stipendium an vier Studierende, das unter anderem den Besuch von drei Aufführungen der Festspiele auf Bayreuths Grünem Hügel beinhaltet.
- Dr. Paolo Omodeo-Salé fördert mit der „Giovanni Omodeo-Stiftung“ sieben Gesangstudierende der HfMDK mit einem Stipendium.
- Die Alix-Steilberger Kultur-Stiftung fördert die Tanzausbildung an der HfMDK mit der Vergabe von zwei Förderpreisen an zwei Studentinnen im Bachelor-Studiengang Tanz.
- Die Volkstheater Frankfurt – Liesel Christ, Liesel und Gisela Christ-Stiftung fördert einen Studierenden der Schauspielabteilung mit einem Stipendium.
- Viele Förderer erhöhen ihren Jahresbeitrag an die Gesellschaft der Freunde, helfen mit ihrer Expertise und öffnen die eigenen Netzwerke für die Hochschule und die Studierenden.
- Freunde und Förderer nutzen die Künstlervermittlung (Künstlerbörse) der HfMDK und bieten den Studierenden in Musik, Theater und Tanz Auftrittsmöglichkeiten.

## **Drei exemplarische Projektberichte 2017 von Studierenden**

### **Daniel Görlich, Forschungsaufenthalt im September 2017 in Rom im Rahmen seines Doktorandenstudiums, Musikwissenschaft**

Als ich letztes Jahr die Zusage vom DHI (Deutsches Historisches Institut) in Rom erhielt einen einmonatigen Studiumsaufenthalt im Rahmen meiner Doktorarbeit dort verbringen zu dürfen – und dies noch in Verbindung mit einem Stipendium stand – war die Freude denkbar groß: Endlich hatte ich die Chance, mich ganz meiner Forschung zu widmen, und dies in einem Umfeld, in dem es vor Kunst, Kultur und Inspiration geradezu wimmelt, denn auch wenn Rom nicht „die“ Opernhauptstadt Italiens ist, so hat sie dennoch eine bewegte Geschichte – auch bezüglich der Oper.

Der September nahte und mir wurde immer klarer, dass das Stipendiumsgeld des DHI für eine Stadt wie Rom womöglich nicht ausreichen konnte. Und so möchte ich an dieser Stelle nochmal der GFF herzlich danken, dass sie mir einen Reisekostenzuschuss ermöglichte.

Meine Arbeit am DHI war produktiv und inspirierend: Das Institutsgebäude, etwas außerhalb der hektischen Innenstadt auf einem geradezu idyllischen Hügel gelegen, mag von außen eher unauffällig aussehen. Doch die wahren Schätze befinden sich in ihm. Und damit meine ich zwar selbstverständlich die großen Archive und Bibliotheken, die in Bezug auf mein Thema einen tollen Korpus aufweisen können. Doch viel mehr als diese eher materiellen Schätze, die es mit Sicherheit mit einiger Mühe auch noch an anderen Orten zu heben gibt, habe ich in meiner Zeit dort meine Mitstipendiaten und „Arbeitskollegen“ am DHI als wahre Bereicherung empfunden: Es ist unglaublich inspirierend den ganzen Tag von Personen umgeben sein zu können, die eine ähnliche Begeisterung für die Musikgeschichte hegen wie ich. Und mit Herrn Dr. Markus Engelhardt und Dr. Richard Erkens kann das DHI zwei ausgewiesene Fachleute auf dem Gebiet der Opernforschung vorweisen. In Gesprächen mit beiden, aber vor allem im persönlichen Kontakt zu Herrn Erkens, habe ich viel über meine Arbeitsweise und das Thema meiner Doktorarbeit lernen können:

Angereist bin ich in Rom mit dem Ziel, eine Vergleichssystematik zwischen Dramenvorlagen und Opernadaptation/-transformationen aufstellen zu wollen. Diese Idee kam mir dadurch, dass ich die vielen Vergleiche, die sich mit dem Thema der Beziehung zwischen literarischer Vorlage und einer Oper beschäftigen, für unbefriedigend empfunden habe, weil sie beiden Gattungen nicht gerecht zu werden scheinen. Als Untersuchungsobjekte wählte ich hierzu die vier Opern von Giuseppe Verdi nach Friedrich Schiller: *Giovanna d'Arco*, *I masnadieri*, *Luisa Miller* und *Don Carlo* – wobei ich mich bereits im Rahmen meiner Examensarbeit ausführlich und in ähnlicher Weise mit *Luisa Miller* beschäftigt habe. Doch hatte ich von Beginn an Respekt vor meiner eigenen Idee, zwei derart komplexe und manchmal doch sehr konträr erscheinende Ausprägungen von Kunst in einer einheitlichen Systematik zu vereinen; insbesondere bezüglich des *Don Carlo*, der in der Vielzahl der Fassungen noch nicht endgültig ediert ist.

In Rom wurde mir meine Angst davor genommen – und zugleich deutlich aufgezeigt, wo mein Ansatz seine deutlichen Schwächen hat und wo er mich ziemlich schnell in falsche Richtungen weisen könnte.

Im diversen Gesprächen, auch mit Herr Dr. Markus Engelhardt und Frau Dr. Sabine Ehrmann-Herfort, aber vor allen Herr Erkens, wurde mir klar, dass ich mich nicht allein auf eine solche Systematik als Hauptpunkt meiner Arbeit stützen kann, und dass meine Vergleichsobjekte im Grunde auch nicht dazu dienen, meine Systematik zu verifizieren: Sowohl Schiller als auch Verdi sind eben nur zwei Heroen ihrer Gattung, die einen eigenen Stil gepflegt haben.



Während der Arbeit in Rom wurde mir also immer klarer, dass der Kosmos, den ich mit meiner Arbeit eröffnen wollte, groß zu sein schien und in Wirklichkeit kaum Einblicke zuließ. Es mussten Kontextualisierungen her: Was unterscheidet Verdi unter der Lupe meiner Vergleichssystematik von anderen Komponisten dieser Zeit, den sogenannten „Kleinmeistern“? Folglich verabschiedete ich mich von Don Carlo und beschränkte mich auf die erste Hälfte des Ottocento, jener Zeit also, in der der Belcanto seine Blütezeit hatte.

Ich recherchierte über weitere Schiller-Vertonungen im näheren Umfeld Verdis und wurde nach einiger Zeit fündig: Die beiden frühen Schiller-Opern Verdis (Giovanna d'Arco und I masnadieri) liegen in je zwei weiteren Vertonungen vor, alle circa 10-15 Jahre vor Entstehung der entsprechenden Verdi-Oper. Verdi musste diese Opern kennen, vielleicht nahm er sie sogar zum Anlass eine eigene Fassung zu kreieren. Ich veränderte also meinen Forschungsansatz dahingehend, dass nicht mehr der große Giuseppe Verdi im Fokus meiner Untersuchung stand – denn mal im Ernst: Wer braucht eine weitere Heroengeschichts-schreibung über den Mann aus Bussetto? Vielmehr rutschten nun die ihn umgebenden Komponisten (Mercadante, Vaccai, Paccini und Arditì) und ihr Umgang mit dem Werk Friedrich Schillers in den Fokus der Untersuchung um herausfinden zu können, was Verdi in Abgrenzung zu seinen Zeitgenossen denn so besonders macht.

Es sind also nun nicht mehr vier Opern Verdis, sondern insgesamt sechs Opern von fünf italienischen Komponisten des Ottocento, die mit Hilfe meiner Vergleichssystematik untersucht werden wollen, wodurch schließlich auch die Systematik stichhaltiger wird, weil sie sich auf einem breiteren Anwendungsfeld behaupten muss.

Es ist kein Geheimnis, dass sich Verdi mit den beiden ersten Schiller-Opern sehr schwer getan hat: Zum einen belegen das entsprechende Briefe, zum anderen aber auch die Opern selbst, die heute kaum noch auf den Spielplänen der Opernhäuser zu finden sind. Doch hat er mit einer Oper am Ende der ersten Hälfte des Ottocento die Schwierigkeiten im Umgang mit der Form überwunden: Es ist seine Luisa Miller (1849) auf Friedrich Schillers Kabale und Liebe. An ihr soll als siebte Oper abschließend gezeigt werden – immer auch rückbetrachtend auf seine eigene Entwicklung aber auch die jener, die er durch seine Person und sein Schaffen in den Schatten gestellt hat – wie er mit den Schwierigkeiten souverän umgeht und schließlich den Grundstein seines nun beginnenden Erfolges mit Rigoletto zwei Jahre später legt.

Wie ein Wink des Schicksals scheint es auszusehen wenn man betrachtet, dass er mit seinem Rigoletto die Luisa Miller derart zu übertrumpfen scheint, dass Luisa Miller bereits damals kaum gespielt wurde und auch heute leider nur selten auf Spielplänen zu finden ist: Der Meister hat also nicht nur andere Komponisten und deren Werke in den Schatten gestellt, sondern auch seine eigenen Werke.

In nur einem Monat kann man nicht viel machen. Doch habe ich meine Zeit und den Austausch mit diesen hervorragenden Wissenschaftlern dort wirklich sehr genossen – und ich bin der Gesellschaft der Freunde und Förderer sehr dankbar, dass sie mir geholfen hat, diese so wichtige Erfahrung für meine Arbeit zu ermöglichen. Vielen Dank!

**Saskia de Vries, Lena Paetsch und Ida Kaufmann, Tanz Bachelor  
Teilnahme an der "Netherlands Choreography Competition" in Haarlem, 6. Mai 2017, Niederlande**

Das dritte Jahr unseres Bachelor Studiengang Tanz bietet die besondere Möglichkeit, zum ersten Mal eine gänzlich eigenständig entworfene und erarbeitete Choreographie im Rahmen einer unserer Aufführungsreihen vor größerem Publikum zu präsentieren. Eben diese Chance hatte Saskia (3. Jahr) genutzt und uns (Ida und Lena - aus dem 2. Jahr) gefragt, ob wir Lust hätten, in ihrer ersten Choreographie zu tanzen. Natürlich waren wir sofort begeistert, denn an Choreographien zu arbeiten und sie schließlich auf der Bühne zu zeigen, bedeutet nach vielen Monaten täglichen Unterrichts und harter Arbeit oft eine besondere Freude und eine willkommene Abwechslung.

Im Februar 2017 war es soweit und wir haben an drei Abenden das Stück mit dem Titel "How to become a cheesecake?" im Gallus Theater Frankfurt aufgeführt - eine tolle Erfahrung. Zusammen kam die Überlegung, nach weiteren Vorstellungsmöglichkeiten zu suchen, und Saskia, die selbst Holländerin ist, wurde schnell in ihrem Heimatland fündig. Am Samstag, den 6. Mai, sollte in Haarlem (nahe Amsterdam) ein neu ins Leben gerufener Choreographiewettbewerb stattfinden. Wir bewarben uns mit einem Video aus dem Februar und wurden zusammen mit 19 anderen Choreographen inklusive Tänzern aus 120 Bewerbern ausgewählt und eingeladen.

Mit dem Flixbus ging es übers Wochenende nach Holland. Bei der Anmeldung im "Toneelschuur Haarlem" trafen wir direkt auf viele andere junge Choreographen aus verschiedensten Ländern. Die Atmosphäre in dem kleinen Theater war sehr schön und den ganzen Tag über herrschte buntes Treiben und jeder Teilnehmer bekam Zeit, um auf der für jeden neuen Bühne zu proben, bis abends der Wettbewerb in Form einer Show mit Zuschauern startete.

Wir traten in der Kategorie "Junioren" an. Es war sehr interessant und inspirierend, so viele junge Tänzer und Choreographen auf einem Platz zu treffen und sich über verschiedene Arbeiten und Stile auszutauschen. So gut wie jeder Teilnehmer hatte etwas Eigenes und es war spannend, auch die Einflüsse aus den verschiedenen Ländern zu sehen. Toll, dass man derart viele Möglichkeiten hat, wenn man etwas selbst erschafft. Es war ein Abend verschiedenster kreativer Ideen und wirklich sehr motivierend für uns; da macht es auch nichts, dass wir es nicht unter die ersten Drei geschafft haben.



Warm up!

Vielen Dank an die GFF für diese einzigartige Erfahrung!

**Bálint Gyimesi, Künstlerische Instrumentalausbildung Klarinette Master  
Meisterkurs 'Urbino Early Music, 49th Edition' 21. - 30.7.2017**

Sehr geehrte Damen und Herren, Freunde und Förderer der HfMDK Frankfurt, ich möchte mich nochmal ganz herzlich für Ihre Unterstützung bedanken, die mir die Teilnahme am Meisterkurs 'Urbino Early Music, 49th Edition' ermöglicht hat.

Die Klarinetten- und Kammermusikstunden fanden im Collegio Raffaello statt. Das alte Renaissance-Gebäude steht im historischen Zentrum Urbinos und diente als Schule und Heim für Mönche seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Mit seinen wunderschönen Räumen bietet es eine optimale Atmosphäre für die Musik.

Parallel zum Klarinettenkurs fanden Kurse mit verschiedenen historischen Instrumenten, Opern-Inszenierungen, Renaissance Tanzkurse und Musikkurse für Kinder statt. Es gab zwei Kinder, 8 und 12 Jahre alt, die jeden Morgen mit unserem Klarinettenlehrer, Lorenzo Coppola Unterricht hatten. Da ich auch selbst Kinder in diesem Alter unterrichte, war es für mich sehr interessant zu sehen, wie unmittelbar und wie einfach er mit den Kindern den Kontakt aufnimmt, und wie gut er die grundsätzliche musikalische Phänomene in eine, für die Kinder verständliche Sprache übersetzen kann.

Generell zeichnet Lorenzo Coppola seine Fähigkeit, den Kontakt mit Menschen aufzunehmen, die wenig- oder sogar gar nichts mit der Musik zu tun haben, aus. An einem der letzten Tage des Kurses hat er ein Konzert in dem großen Saal des Collegio Raffaello, mit der Fortepiano-Künstlerin, Carmen Leoni gespielt. Er hat über die Stücke in einem witzigen und gleichzeitig sehr informativen Stil gesprochen. Diese kurzen Gespräche haben dem Publikum ermöglicht, die Musik, die sie hören, besser zu verstehen, und von der Musik deutlich mehr mitgetragen zu werden. Ich selbst habe die Proben auch gehört, und fand es sehr inspirierend zu sehen, wie einfach Menschen, die die Sprache des klassischen Stils sehr gut kennen (gemeint sind Herr Coppola und Frau Leoni), die großen Emotionen und den Humor der Stücke zu einander und zum Publikum kommunizieren können.



Historisches Klarinetten trio  
im Unterricht

Instrumenten ersetzt - einfach wie es am lehrreichsten für alle laufen kann. Ich möchte vielleicht die Klavierquintett-Besetzung ausheben.

Wir haben uns mit den Quintetten für Klavier und Bläser von Mozart und Beethoven beschäftigt, wo die - im gesamten Kurs eine große Rolle spielende - Beziehungen mit der Oper am besten nachvollziehbar waren. Es war sehr spannend, wie wir die übliche Opernrollen in

Es war eine große Möglichkeit, mit diesen Dozenten auch Kammermusikunterricht zu haben. Es formten sich spontan und nach den Wünschen der Studenten jegliche Arten von Gruppen. Manchmal wurden auch fehlende Instrumente von anderen

den Instrumentalstücken zusammen entdeckt haben: der verliebte Tenor-Heros, der wunderschöne Sopran, der lustige, alte Bass, usw. waren in der Musik für alle deutlich zu sehen und hören. Das vielfältige Programm des Kurses war für mich ein großes Erlebnis. Das Gelernte hilft mir nicht nur mit der Interpretation alter - Barock und früh-klassischen - Repertoires, sondern auch mit den zentralen Fragen der Kunst (was ist Kunst? warum brauchen wir, die Menschen, Kunst? wie drücke ich mich durch die Kunst aus? usw.) Ich hoffe, dass ich bald wieder die Möglichkeit haben werde, an ähnlichen Veranstaltungen teilzunehmen und öfter mit Herrn Coppola zu arbeiten. Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank,  
Bálint Gyimesi

### Zehn Jahre GFF –der Festakt

Mit dreihundert Gästen feiert die Hochschule am 17. November das zehnjährige Jubiläum ihres Fördervereins. Im Tandem mit Studierenden und Lehrenden stehen erstmals musikalische Freunde und Förderer auf der Bühne des Großen Saals:



Laura Galindez, Marie Luise Zenker, Fabian von Schlabrendorff, Tim Vogler und Calvin Wong proben den 1. Satz aus Wolfgang Amadeus Mozarts Streichquintett KV 516 g-moll.

Cornelia Kuther-Reinhuber, Flöte, Dr. Elke Bohl, Flöte, Dr. Carsten Schmidt-Hern, Gesang, Dr. Fabian von Schlabrendorff, Viola, Dr. Manfred Spindler, Klavier, Duska Bormann-Erb, Klavier und Dr. Thomas Bücker am Klavier repräsentieren die Freunde und Förderer auf der Bühne. Die künstlerische Leitung des Konzertabends haben die Professoren Christopher Brandt

und Tim Vogler; weitere Lehrende der Hochschule studieren in der Vorbereitungsphase die Werke von Mozart, Poulenc, Bach, Williams, Jarett und Gershwin mit den Instrumentalisten und Sängern ein.

## **Veranstaltungen für die Mitglieder**

Die Freunde und Förderer erhalten sechs exklusive Einladungen. Der **erste Mitglieder-Jour Fixe** findet am 18. April statt, das Institut für zeitgenössische Musik lädt zu den shortcuts ein. Auf dem Programm steht unter anderem Wolfgang Rihms Komposition „Von weit“ – „Antlitz“ (Version für Violoncello und Klavier, 1993). Im Anschluss lassen die Freunde mit den am Konzert beteiligten Studierenden und Lehrenden den Abend im Restaurant ausklingen.

Am 23. Mai, nach der **Mitgliederversammlung 2017** der GFF, nehmen die Deutschlandstipendiaten der Hochschule alle Gäste unter dem Motto „Begegnung durch Bewegung“ mit auf eine künstlerische Entdeckungsreise durch die Hochschule. Im Anschluss an die festliche Urkundenverleihung an die Stipendiaten und ihre Förderer klingt der Abend im Foyer aus.

Die **zehnte Kunstübung der GFF** erleben die Mitglieder am 7. Juli. Auf dem Programm stehen die Generalprobe von Bruckners 7. Sinfonie in der Heiliggeistkirche und ein Blick auf die Arbeit von Dirigent und Hochschulorchester. Professor Vassilis Christopoulos, Leiter des Orchesters, schreibt über die 7. Sinfonie, sie sei „eines der schönsten und wichtigsten Werke des deutsch-romantischen symphonischen Repertoires für großes Orchester. ...Die Symphonie stellt für das Hochschulorchester eine technisch wie musikalisch große Herausforderung dar, auf die sich Musiker und Dirigent besonders freuen.“ Es schließt sich ein **Mitglieder-Jour-Fixe** in einem Lokal in der Braubachstraße an, an dem auch Vassilis Christopoulos und Studierende teilnehmen.

Zum **„ZuKT-Showing und zur Sneak Preview“** laden die Tanzstudierenden am 2. Dezember in die Tanzabteilung der HfMDK ein. Zu erleben sind Trainingseinheiten und ein Programm mit Variationen aus dem zeitgenössischen und klassischen Repertoire. Die Bachelor-Studentinnen im dritten Studienjahr Momoko Higuchi und Saskia de Vries erhalten im Rahmen des Showings die mit jeweils 7.500€ dotierten Alix Steilberger-Förderpreise 2017.

Das Konzert **„Hirten, Engel, Könige“** am 13. Dezember im Großen Saal ist ein Dankeschön-Konzert für alle Freunde, Förderer und ehrenamtlichen Helfer der HfMDK. In der Konzertpause übernehmen der Präsident Christopher Brandt und Vize-Präsident Ernst August Klötzke den Getränkeauschank im Foyer – denn auch das ehrenamtliche Catering-Team hat an diesem Abend dienstfrei.

## **Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederbindung und Mitgliederwerbung**

Über die Aktivitäten der Gesellschaft der Freunde und Förderer berichten die Hochschulzeitungen „Frankfurt in Takt“ und „O-Töne“. Die GFF ist auf der neu konzipierten Website [hfmdk-foerdern.de](http://hfmdk-foerdern.de) und auf der Website der Hochschule online. Die Informationsbroschüre liegt bei allen Hochschulkonzerten aus und wird Interessenten, ebenso wie der aktuelle Jahresbericht, zugeschickt.

Die Mitglieder beziehen das Hochschulmagazin „Frankfurt in Takt“ und den E-Newsletter der HfMDK. Sie erhalten Einladungen zu vom Verein geförderten Konzerten und Aufführungen und zu besonderen Veranstaltungen, darunter das HfMDK-Sommerfest oder die akademische Feier zum Semesterbeginn. In viele Aktivitäten einbezogen werden auch Spender, die noch keine Mitglieder sind, Lehrende, Studierende und Mitarbeiter der Hochschule, Alumni, Multiplikatoren, Politiker aus Stadt und Land sowie weitere Interessenten rund um die Hochschule.

### **Ausblick auf die Förderprojekte 2018 (Stand Mai 2018)**

- Finanzierung von rund 40 Deutschlandstipendien
- DAAD-Stipendien für ausländische Studierende
- Orchestrierung der Konzertexamina
- Kompositions- und Arrangierprojekt „Musik für Stummfilme“
- Symposium „Der andere Offenbach“
- Tanzperformance „Inversum“, IzM im Senckenbergmuseum
- Verlängerung der halben W2-Professur Ensemblearbeit
- Studienfahrt Lehramtsstudierende, Prof. Dr. Jank
- Projekttag Improvisierte Musik und Jazz in der Grundschule
- „Mit Orpheus in die Unterwelt?“/Exkursion zur Kinderoper Köln
- Masterclass Jazz- und Popchor der HfMDK im Rahmen der voc.cologne
- Opernproduktion „Das lange Weihnachtsmahl“ von Paul Hindemith
- Demoband-Produktion Schauspiel
- Theater-Exkursionen 1. und 2. Jahrgang Schauspiel
- Theater-Exkursion Regie
- Internationales Musikfestival zum 90. Todestag von Leo Janáček
- Dramaturgische Betreuung des Regieprojekts „Andere Handschriften“ durch Julia Hölscher
- Teilnahme von Sophia Stürmer am Körperstudio für junge Regie 2018